

# Veggies – grüne Salatisten

Kabarettist Thomas Philipzen amüsiert mit Wortspielereien – volles Haus bei Gastgeber Zonta-Club

■ Von Michael Welling

Paderborn (WV). Es ist schon seit Jahren eine bewährte und beliebte Tradition, dass der Zonta-Club Paderborn zu einem Benefiz-Kabarettabend einlädt. In diesem Jahr wurde Thomas Philipzen verpflichtet, und wiederum konnte sich Zonta-Präsidentin Bärbel Meerkötter über ein »fantastisch gefülltes Haus« freuen.

Dies sei das schönste Geschenk an ihre Organisation, denn mit dem Erlös aus dem Kartenverkauf könne der Club seine Aktivitäten – unter anderem im Bereich der Präventionsarbeit gegen sexuellen Kindesmissbrauch – finanzieren, sagte Meerkötter. Sie dankte den Besuchern, aber auch dem wiederum gastgebenden Theater Paderborn für die Unterstützung. Dann hieß es Bühne frei für Thomas Philipzen.

Der gebürtige Bad Driburger, bekennender Ostwestfale und in Münster sesshaft geworden, ist in der heimischen Region nicht nur als Solist bestens bekannt, sondern sorgt auch als Teil des »Storno«-Trios stets zur Jahreswende für eine schnell ausverkaufte Paderhalle. Im vollbesetzten Theater füllte Philipzen mit raumgreifender Gestik jedoch mühelos die Bühne ganz alleine.

Er nutzte jeden Quadratmeter aus für seinen atemlosen nicht nur verbalen Dauerlauf, kam vom Hölzchen aufs Stöckchen und landete Volltreffer auf Volltreffer. Dabei machte Philipzen politisch und gesellschaftskritisch vor nichts halt. Im »Veggie-Day« der Grünen sieht er die Gefahr einer »Salatisten-Bewegung« und die deutschen Autofahrer hält er generell für viel zu aggressiv. »Nur



Thomas Philipzen ist ein Wirbelwind auf der Bühne und auch an den Tasten. Der Kabarettist aus Bad Driburg unterhielt sein Publikum im

Geisterfahrer sind da entgegenkommender.«

Natürlich thematisierte der Kabarettist auch den frischgebackenen Erstligisten SC Paderborn und schlug dann als Fan des 1. FC Köln gleich die Brücke zwischen Rheinland und Westfalen: »Beide wissen nicht viel, aber der Westfale behält sein Halbwissen für sich, während

der Rheinländer es allen erzählt.« Uli Hoeneß, diverse Politiker und auch der Papst – alle wurden sie Zielscheibe von Philipzens teils absurden, aber immer pointierten Wortspielen. So sei der Name Tebartz van Elst eigentlich die Abkürzung von »teuerster Bischof aller Zeiten«.

Er unterbrach sich ständig sel-

Theater mit geistreichen Wortspielereien und treffendem Witz, mit satirischen Betrachtungen und schelmischer Mimik. Foto: Welling

ber, machte wohl zehn Anläufe, um sein erstes Stück mit Klavierbegleitung zu Gehör zu bringen und sorgte fast drei Stunden lang für einen Lachanfall nach dem anderen. In einem Moment noch scheinbar nach Worten ringend, brach es in nächster Sekunde wie ein Wasserfall aus ihm heraus, und dann ergossen sich

Wortkaskaden über das Publikum. Dazu lieferte Philipzen eine Mimik und Körperhaltung, die alleine schon unterhaltsam waren.

Zum Schluss gab er dem Publikum noch etwas Nachdenkliches mit auf den Nachhauseweg: »Können Sie mir, bitte, Folgendes erklären: Warum laufen Nasen, während Füße riechen?«

19. Juni 2014